

Auf Grund des Umstandes, dass die Realisierung des Projektes „URBION“ primär im kommunalen Interesse der Stadt Wien zur nachhaltigen Aufwertung eines bezirksübergreifenden Stadtgebietes ansehnlicher Größe liegt, empfahl das Kontrollamt, eine finanzielle Beteiligung der Stadt Wien zu beantragen.

Die WL unterstützt, wie auch den Ausführungen des Kontrollamtes zu entnehmen ist, die weitere Ausgestaltung der Bögen in finanzieller Hinsicht. Der Vorschlag einer noch stärkeren Zusammenarbeit mit bestehenden Mietern scheitert an den Kosten, die pro Bogen zumindest S 700.000,- (*entspricht rd. 50.900,- EUR*) betragen.

Was den Hinweis der Beantragung von Budgetmitteln der Stadt Wien betrifft, darf darauf hingewiesen werden, dass nicht einmal eine Budgetzusage für dringendst notwendige Sofortmaßnahmen (Beleuchtung in einem kleinen Teilabschnitt) erzielt werden konnte, so dass auch bei der Fortsetzung des Projektes „URBION“ angesichts der Budgetsituation voraussichtlich keine finanziellen Mittel lukriert werden können.

Unabhängig davon konnte die vom Kontrollamt angeregte Umgestaltung der Bogenfassaden im Einvernehmen mit ansässigen Bestandnehmern nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten bzw. auch auf Grund der vorliegenden Wünsche der Mieter von der WL durchgeführt werden.

Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H., Feststellungen zum Jahresabschluss 2000

Das Kontrollamt hat in der Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. („Wiener Stadthalle“) den Jahresabschluss des Jahres 2000 einer stichprobenweisen Prüfung unterzogen.

1. Die Bilanzsumme der Wiener Stadthalle belief sich zum 31. Dezember 2000 auf 465,95 Mio.S (*entspricht 33,86 Mio.EUR* – 1999: 461,83 Mio.S, *entspricht 33,56 Mio.EUR*). Hierbei verzeichnete das Anlagevermögen eine Zunahme von 272,07 Mio.S (*entspricht 19,77 Mio.EUR*) auf 289,82 Mio.S (*entspricht 21,06 Mio.EUR*) bzw. um 17,75 Mio.S (*entspricht 1,29 Mio.EUR*), die vor allem auf den Anstieg des Sachanlagevermögens um 16,82 Mio.S (*entspricht 1,22 Mio.EUR*) zurückzuführen war. Im Umlaufvermögen ergab sich eine Abnahme von 183,70 Mio.S (*entspricht 13,35 Mio.EUR*) auf 172,54 Mio.S (*entspricht 12,54 Mio.EUR*) bzw. um 11,16 Mio.S (*entspricht 0,81 Mio.EUR*), die im Wesentlichen auf den Rückgang des Kassenbestandes und der Guthaben bei Kreditinstituten (– 18,13 Mio.S, *entspricht – 1,32 Mio.EUR*) basierte. Die Posten der Rechnungsabgrenzung sanken um 2,47 Mio.S (*entspricht 0,18 Mio.EUR*).

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft wies im Jahre 2000 einen negativen Betriebserfolg von 98,77 Mio.S (*entspricht 7,18 Mio.EUR* – 1999: – 72,02 Mio.S, *entspricht – 5,23 Mio.EUR*) und ein positives Finanzergebnis von 4,97 Mio.S (*entspricht 0,36 Mio.EUR* – 1999: 4,09 Mio.S, *entspricht 0,30 Mio.EUR*) aus. Nach Berücksichti-

gung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 0,02 Mio.S (*entspricht 0,001 Mio.EUR* – 1999: 0,02 Mio.S, *entspricht 0,001 Mio.EUR*) und der Auflösung der Kapitalrücklagen von 93,82 Mio.S (*entspricht 6,82 Mio.EUR* – 1999: 67,95 Mio.S, *entspricht 4,94 Mio.EUR*) schloss das Jahr 2000 wie auch 1999 mit einem ausgeglichenem Ergebnis ab.

2. Die nachfolgende Übersicht zeigte, inwieweit die Zielvorstellungen, die im Wirtschaftsplan 2000 dokumentiert wurden, auch tatsächlich realisiert werden konnten (in Mio.S bzw. *Mio.EUR*):

	Ist 2000	Budget 2000	Veränderung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse				
Zentralbereich	10,95 (0,79)	13,70 (0,99)	- 2,75 (- 0,20)	- 20,1
Veranstaltungsbetrieb	181,84 (13,21)	211,10 (15,34)	- 29,26 (- 2,13)	- 13,9
Liegenschaften	4,91 (0,36)	4,45 (0,32)	0,46 (0,03)	10,3
Szene Wien	4,60 (0,33)	5,11 (0,37)	- 0,51 (- 0,04)	- 10,0
GF-Aufträge MA 51	50,99 (3,70)	57,56 (4,18)	- 6,57 (- 0,48)	- 11,4
	253,29 (18,41)	291,92 (21,21)	- 38,63 (- 2,81)	- 13,2
sonstige Erlöse	1,74 (0,13)	1,20 (0,09)	0,54 (0,04)	45,0
Gesamterträge	255,03 (18,53)	293,12 (21,30)	- 38,09 (- 2,77)	- 13,0
variable Kosten	85,90 (6,24)	105,95 (7,70)	20,05 (1,46)	18,9
Personalaufwand	173,23 (12,59)	174,21 (12,66)	0,98 (0,07)	0,6
AfA	30,76 (2,23)	27,53 (2,00)	- 3,23 (- 0,23)	- 11,7
sonstiger Aufwand	63,92 (4,64)	69,56 (5,05)	5,64 (0,41)	8,1
Betriebsverlust	98,78 (7,18)	84,13 (6,11)	14,65 (1,06)	17,4
Finanzergebnis	4,98 (0,36)	5,10 (0,37)	- 0,12 (- 0,01)	- 2,4
EGT	- 93,80 (- 6,82)	- 79,03 (- 5,74)	- 14,77 (- 1,07)	- 18,7
Steuern	0,02 (0,001)	-	0,02 (0,001)	-
Jahresfehlbetrag	93,82 (6,82)	79,03 (5,74)	14,79 (1,07)	18,7

Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

2.1 Wie aus der vorangestellten Übersicht zu entnehmen war, blieben die Umsatzerlöse (253,29 Mio.S, *entspricht 18,41 Mio.EUR*) deutlich hinter den Erwartungen (Budget: 291,92 Mio.S, *entspricht 21,21 Mio.EUR*) zurück. Dadurch wurde auch das geplante Jahresergebnis (Fehlbetrag: Budget 79,03 Mio.S, *entspricht 5,74 Mio.EUR* – Ist: 93,82 Mio.S *entspricht 6,82 Mio.EUR*) verfehlt.

Diese Entwicklung trat vor allem deswegen ein, weil die geplanten Eintrittskartenerlöse für die Veranstaltungen „Chinesischer Nationalzirkus“ und „Floresta de Amazonas“ nicht im vollen Umfang realisiert werden konnten. Darüber hinaus erfolgte die Abwicklung der Veranstaltung „Feet of Flames“ in Form einer Vermietung, was zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt war.

Es wurde empfohlen, in Hinkunft die Ansätze noch vorsichtiger zu budgetieren bzw. Maßnahmen zur Gegensteuerung bei den Betriebsausgaben zu ergreifen.

Stellungnahme der Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H.: Dieser Empfehlung wird insofern Rechnung getragen, als es zu jeder Eigenveranstaltung und Co-Produktion eine durchgängige Verfolgung von der Vorkalkulation bis zur Nachkalkulation gibt. Damit können laufend die letztgültigen Erkenntnisse – ergänzt um die jeweils aktuellen sonstigen Rahmenbedingungen – für gleich gelagerte Veranstaltungen herangezogen werden.

Konkret auf die angesprochenen Veranstaltungen „Chinesischer Nationalzirkus“ und „Floresta de Amazonas“ bezogen, waren solche Erfahrungswerte nicht verfügbar, da es sich um Veranstaltungen handelte, denen keine vergleichbaren Inhalte aus der Vergangenheit zu Grunde gelegt werden konnten.

2.2 Beim Hauptkostenfaktor, nämlich dem Personalaufwand (1999: 180,26 Mio.S, entspricht 13,10 Mio.EUR – Ist 2000: 173,23 Mio.S, entspricht 12,59 Mio.EUR – Budget 2000: 174,21 Mio.S, entspricht 12,66 Mio.EUR) war das Bemühen zu einer kostenbewussten Ausgabenpolitik erkennbar.

3. Zur Zeit der Prüfung des Kontrollamtes lagen neben dem Jahresabschluss 2000 auch Hochrechnungen für 2001 sowie die Budgetansätze für 2002 vor. Hiebei wurde von den variablen Kosten nur jener Teil berücksichtigt der tatsächlich auf den Veranstaltungsbereich entfiel, um die Entwicklung des Anteils der fixen und variablen Kosten im Verhältnis zu den Leistungserlösen des Veranstaltungsbereiches (Veranstaltungsbetrieb und Szene Wien) über einen längeren Zeitraum beurteilen zu können. Die Berechnungen ergaben folgendes Bild (in %):

	1999 Ist	2000 Ist	2001 Budget	2001 Hoch- rechnung	2002 Budget
Verhältnis der variablen Veranstaltungskosten zu den Leistungserlösen	39,9	45,1	45,9	45,1	48,0
Deckungsbeitrag für die Fixkosten	60,1	54,9	54,1	54,9	52,0

Wie diese Übersicht deutlich macht, stieg das Verhältnis der variablen Kosten zu den Leistungserlösen zwischen 1999 und 2000, während der für den Fixkostenanteil verbleibende Deckungsbeitrag im Sinken begriffen war. Im Budget für 2002 ging der Deckungsbeitrag für die Fixkosten sogar auf nur mehr 52 % zurück. Es wurde daher empfohlen, die Kostenstruktur insbesondere der variablen (leistungsabhängigen) Kosten zu untersuchen und bei der Durchführung von Veranstaltungen auf die Erzielung eines möglichst hohen Deckungsbeitrages Bedacht zu nehmen.

Zu der dargestellten Entwicklung wird erklärend ergänzt, dass die Veränderung in den Kennzahlen von 1999 auf 2000 dadurch begründet ist, dass durch die vermehrte Konzentration auf die Entwicklung des Geschäftsfeldes „Eigenveranstaltungen“ (empfohlen durch den Rechnungshof und als Auftrag seitens des Aufsichtsrates vorgegeben) insofern höhere variable Veranstaltungskosten gegeben sind, weil die wichtigsten zu nennenden Kostenfaktoren – wie Künstlerhonorare, Transport- und Flugkosten sowie mediale Aufbereitung – von der Gesellschaft zu tragen sind.

Wesentlich – auch durch die Darstellung wiedergegeben – ist die seit 2000 zu vermerkende lineare Weiterentwicklung. Der aufgezeigte Rückgang der Deckungsbeitragsquote für den Budgetansatz 2002 entspringt der Notwendigkeit einer vorsichtigen Planung, die vor allem die Unwägbarkeiten der Entwicklung der Veranstaltung „CA Tennis Trophy“ zu berücksichtigen hat.

Der Empfehlung des Kontrollamtes wird durch die Gesellschaft dahingehend Rechnung getragen, als die veranstaltungsrelevante Kostenstruktur, vor allem bezogen auf die internen Personal- und Sachkosten, einer permanenten Revision im Regelkreis von der Vor- bis zur Nachkalkulation unterzogen wird, womit der Vorgabe der Erreichung eines möglichst hohen Deckungsbeitrages entsprochen werden soll.

4. Die darüber hinaus vorgenommene stichprobenweise Prüfung des Jahresabschlusses 2000 bezog sich auf einzelne Bilanzpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung, wie die in den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesenen „Reise- und Fahrtspesen“ und den „Werbeaufwand“.

4.1 Die Reise- und Fahrtspesen verzeichneten mit 1,24 Mio.S (*entspricht 0,09 Mio.EUR*) gegenüber dem Vorjahr (0,63 Mio.S, *entspricht 0,05 Mio.EUR*) eine deutliche Erhöhung um 0,61 Mio.S (*entspricht 0,04 Mio.EUR*) oder 96,8 %. Wie die Einschau ergab, war das Jahr 2000 von einer regen Reisetätigkeit geprägt. Dies betraf sowohl die mit der Akquisition von Veranstaltungen als auch die mit der Teilnahme an Kongressen, Tagungen etc., verbundene Reisetätigkeit des Personals und der Geschäftsführung der Wiener Stadthalle.

4.2 Wie die Durchsicht der diesbezüglichen Belege ergab, wurden auch hochpreisige Hotels frequentiert, obwohl kostengünstigere Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung gestanden wären. Diesbezüglich wurde angeregt, in Hinkunft bei der Hotelauswahl mehr Aufmerksamkeit auf die Kosten zu legen.

Darüber hinaus waren einige Hotelrechnungen nicht an die Adresse der Wiener Stadthalle, sondern an die Privatadresse eines Geschäftsführers gerichtet. In diesem Zusammenhang wurde empfohlen, in Hinkunft auf eine entsprechende Ausstellung der Hotelrechnungen zu achten, um eventuell auftretende verrechnungstechnische und umsatzsteuerliche Komplikationen hintanzuhalten.

4.3 Für die Abrechnung der Reisekosten wurde ein vom Rechnungswesen aufgelegtes Formular verwendet, welches neben der Reiseabrechnung auch den Antrag des Dienstnehmers an die Geschäftsführung zur Genehmigung der Dienstreise enthält.

In einigen Fällen wurden diese Formulare allerdings nicht (wie vorgesehen) vom Antragsteller der Dienstreise, sondern von der Personalverrechnung ausgefüllt. Es wurde angeregt, ein entsprechendes Rundschreiben herauszugeben, in dem auf ein korrektes Ausfüllen des Abrechnungsfomulares hingewiesen wird, um der Personalverrechnung die Möglichkeit zu geben, sich verstärkt der Prüfungstätigkeit der ausgefüllten Formulare widmen zu können.

Der Empfehlung des Kontrollamtes wird – in Abhängigkeit von den Angeboten der jeweiligen Seminar- oder Kongressveranstaltungen – Rechnung getragen werden.

Dieser Empfehlung wird durch Kundmachung gegenüber dem betroffenen Geschäftsführer und den Mitarbeitern der Gesellschaft entsprochen werden.

Dieser Anregung wird in Form eines Rundschreibens vollinhaltlich entsprochen werden.

5. Der Werbeaufwand des Jahres 2000 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,21 Mio.S (*entspricht 0,16 Mio.EUR*) auf 4,52 Mio.S (*entspricht 0,33 Mio.EUR*), was einer Zuwachsrate von 95,7% entsprach.

5.1 Maßgeblich für diese Entwicklung waren die im Rahmen einer Festveranstaltung der Wiener Stadthalle angefallenen Werbemaßnahmen. Dieses Openairfestival fand am 30. September 2000 statt und wurde anlässlich des 50-millionsten Besuchers der Wiener Stadthalle veranstaltet. Gleichzeitig stellte diese Veranstaltung den Beginn der mit dem Sender "Radio Wien" gemeinsam abgewickelten Suche nach der ältesten Eintrittskarte der Wiener Stadthalle dar. Insgesamt belief sich der mit der Festveranstaltung in Verbindung stehende Werbeaufwand auf 2,31 Mio.S (*entspricht 0,17 Mio.EUR*). Obwohl die Wiener Stadthalle durch diese Aktion zweifellos mediale Aufmerksamkeit erreichte, wurde wegen des damit verbundenen Aufwandes dennoch empfohlen, künftig Werbeerfolge durch entsprechende Maßnahmen (Umfragen, Ermittlung des Mediawertes etc.) zu kontrollieren.

5.2 Im Zusammenhang mit der Suche nach der ältesten Eintrittskarte wurde eine Siegerprämie, ein VW-Beetle, vergeben, der von der Wiener Stadthalle um S 221.699,- (*entspricht 16.111,49 EUR*) von der Firma P. im Zuge eines Gegengeschäftes erworben wurde.

Aufbauend auf das VwGH-Erkenntnis vom 4. März 1999, GZ 98/16/0196, wurde von der Wiener Stadthalle in diesem Zusammenhang die Schenkungssteuer dadurch vermieden, dass mit dem Sieger von der Wiener Stadthalle noch vor Übergabe des Kraftfahrzeuges der Abschluss eines Kooperationsvertrages, der unentgeltliche Werbeleistungen des Siegers zum Inhalt hatte, vereinbart wurde. Durch diese Maßnahme wurde die Zuwendung der Wiener Stadthalle in eine Gegenleistung transformiert, wodurch keine Schenkungssteuer anfiel.

Die Abwicklung der Siegerprämie in Form von Gegengeschäften trug zu einer sparsamen Gestionierung bei. In diesem Zusammenhang wurde empfohlen, die Bemühungen zur Ausweitung des Veranstaltungs- und Kultursponsorings zu intensivieren.

**Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H.,
Prüfung der wirtschaftlichen Entwicklung der Kurhalle Oberlaa**

Das Kontrollamt hat in der Wiener Stadthalle Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. („Wiener Stadthalle“) die wirtschaftliche Entwicklung der Veranstaltungsstätte „Kurahalle Oberlaa“ einer stichprobenweisen Prüfung unterzogen.

1. Die Kurhalle Oberlaa wurde im Jahre 1974 von der damals zum Konzern der Wiener Holding gehörenden Kurbetrieb Heilquelle (Thermalschwefelquelle) Wien-Oberlaa Gesellschaft m.b.H. auf einer von der Stadt Wien, Magistratsabteilung 42, in Bestand gegebenen Liegen-

Dieser Empfehlung wurde bereits bei der vom Kontrollamt angeführten Marketingaktivität (durch die Auswertung der Werbewirksamkeit) Rechnung getragen, auch werden künftige Aktivitäten einer entsprechenden Prüfung unterzogen werden.

Für die Veranstaltung zum 50-millionsten Besucher ergab die Werbewertanalyse durch die Firma U. einen Wert für Produktplacement und Print in Höhe von rd. 1,10 Mio.S (*entspricht 0,08 Mio.EUR*), wobei insgesamt 23 Artikel in einer Gesamtauflage von 4,40 Mio. Exemplaren veröffentlicht wurden. Daraus resultierten insgesamt 3,80 Mio. effektive Kontaktchancen.

Der Empfehlung wird, soweit dies den Bereich der Eigenveranstaltungen und Co-Produktionen anlangt, laufend Rechnung getragen. Es darf in diesem Zusammenhang z.B. auf die Veranstaltungsreihe „Holiday on Ice 2002“ verwiesen werden, in deren Rahmen ebenfalls eine Promotionaktion, gekoppelt mit der Verlosung eines Kfz, stattfand.